

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
H. Döschinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Fried-
rich Hans Scheele. Angelegenleiter: Alfred Schaffelke.
Eigentümer: Hans Scheele. D. N. X. 35: 3472 Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste
Zeile 7 Pfg., Reklamezeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Weitergabe
von durch Fernspruch aufgenommenen Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amthliches Organ der N. S. D. A. P.

Allgemeines Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 17

Calw, Donnerstag, 21. November 1935

3. Jahrgang

Unsere Kraft dem Aufbau von Staat und Volk!

Minister Goebbels: Wir schaffen über die Gegenwart hinaus für die Zukunft

Hamburg, 20. November.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Dienstagabend in der Hanseatenhalle zu 50 000 Hamburgern. Es war eine Kundgebung von eindrucksvoller Wucht. Schon am Nachmittag legte eine wahre Völkerwanderung zur Hanseatenhalle ein, die lang vor Beginn der Kundgebung, bis auf den letzten Platz besetzt war und geschlossen werden mußte. Vor der Halle und in den umliegenden Straßen stauten sich Zehntausende, die die Rede des Reichspropagandaleiters durch Lautsprecher hörten.

Als Dr. Goebbels in Begleitung von Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann und dem regierenden Bürgermeister Kroggmann die Halle betrat, schloßen ihm die begeisterten Heil- und Jubelrufe der Massen entgegen.

In einer Zeit stärkster internationaler Spannungen, so erklärte Dr. Goebbels einleitend in seiner Rede, ergreife ich heute abend das Wort. Wir haben in den 2 1/2 Jahren unserer Regierungszeit nichts anderes getan als gearbeitet! Und wir haben uns dabei nicht an der Verantwortung vorbeigedreht. Wir haben das Rechte getan, und der Himmel hat uns dazu seinen Segen gegeben.

Es wird immer eine gewisse Schicht von ewigen Kritikern geben. Die Zeit geht über diese Kritiker hinweg. Sie wird gestaltet von Männern, die ihren Namen in das Buch der Geschichte eintragen und denen es gelang, das Volk für ihre Ideale zu begeistern. Das deutsche Volk ist wieder zur Befinnung gekommen. Es hat sich wieder in den Kreis der Großmächte hineingestellt. Wir sind wieder eine souveräne und freie Nation. Mit Deutschland, so rief Dr. Goebbels unter tosendem Beifall aus, wird jetzt nicht mehr Politik gemacht, sondern in Deutschland macht jetzt selbst Politik. Während die Welt in Unruhe liegt, während Krisen, Streiks, Ausstände und Revolutionen die Völker erschüttern, ist Deutschland eine Insel der Ordnung und eine Zelle der Disziplin geworden.

Dr. Goebbels rechnete sodann mit den Deutschen ab, die da sagen: Mit Hitler sind wir einverstanden, aber — die kleinen Hitler! Demgegenüber erklärten wir: Diese kleinen Hitler tragen heute noch das Ge-

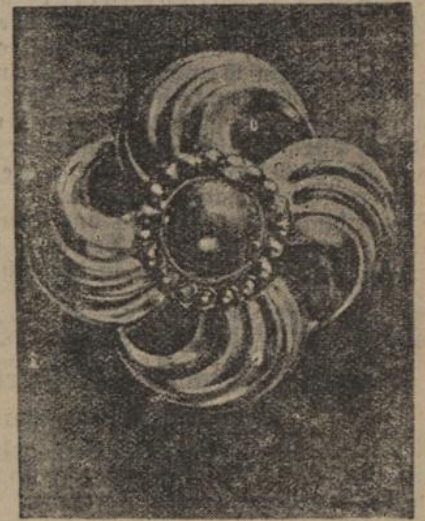
bäude der Partei und des Staates. Sie kamen zu uns in einer Zeit, als es bei uns nichts anderes zu holen gab als Verfolgung und Gefängnis. Wir müßen uns daher dagegen verhalten, wenn der Spieß über diese Männer richten will.

Zur Futterknappheit erklärte der Reichspropagandaminister: Wir wissen alle, daß unsere Devisenvorräte zur Bezahlung der für die Arbeitsbeschaffung notwendigen ausländischen Rohstoffe gebraucht werden. Wenn wir 5 Millionen Volksgenossen wieder in Arbeit gebracht haben, so ist es klar, daß diese 5 Millionen auch mehr Nahrungsmittel konsumieren. Würden wir dieses Mehr an Futtermittel nun im Ausland kaufen dann müßen wir auf die Einfuhr der notwendigen Rohstoffe verzichten und so die Arbeitsbeschaffung hemmen. Wir lehnen es ab, uns im Ausland Geld zu pumpen und dafür Futtermittel zu kaufen, um später der nächsten Generation die Schulden zu hinterlassen. Es wird auch in Zukunft notwendig sein, zeitweilig solche Einschränkungen auf uns zu nehmen, wenn beispielsweise eine Missernte sich ergibt. Wir haben aber den Mut, derartige Krisen zu überwinden, und wir haben nicht die Absicht, unsere großen nationalen

Aufgaben zu vernachlässigen und die Nerven zu verlieren. Erst kommt die Freiheit und aus der Freiheit entspringt eine hohe Kultur, nicht umgekehrt. — Langanhaltender Beifall unterbrach hier die Ausführungen des Ministers.

Wir schaffen nicht nur für die Gegenwart, so fuhr Dr. Goebbels fort, sondern auch für die Zukunft, und unsere Nachwelt soll dereinst sagen: Sie haben anständig gehandelt. Sie haben auf das Wohlleben in der Gegenwart zeitweilig verzichtet und haben damit die Existenz in der Zukunft gesichert! Unter stürmischem Beifall schloß Dr. Goebbels: Wir wollen unsere ganze Kraft dem Aufbau unseres Staates und Volkes widmen. Jeder von uns ist an seinem Platz für diesen Aufbau verantwortlich. Und wenn wir einmal zu Staub verfallen, dann soll Deutschland leben und ewig weiterbestehen. Als der minutenlange Beifall, der den Ausführungen des Reichspropagandaleiters folgte, sich gelegt hatte, sangen die Massen begeistert die Lieder der Nation.

500 000 Frauen haben im verflossenen Arbeitsjahr an den Lehrgängen des Reichsmittlerdienstes teilgenommen.



Die nächste Ansteckplakette des WHW. Am 1. Dezember wird in der Reichsstraßensammlung des Winterhilfswerks die in den weltberühmten Edelsteinschleifereien von Idar-Oberstein in mehreren Millionen Stück hergestellte Edelsteinplakette verkauft werden. (Weltbild, R.)

Am 21. Nov. feiert Generalmajor a. D. Friedrich Graf von der Schulenburg, einer der bedeutendsten und verdienstvollsten der noch lebenden Generale der alten Armee, auf seinem Gute Treßow in Mecklenburg seinen 70. Geburtstag.

Litauen unterstützte ukrainische Verschwörer

Auffehenerregende Enthüllungen im Warschauer Prozeß — Litauen stark belastet

Warschau, 20. November.

Bei der Verteilung der Anklageschrift gegen die Helfer des Mörders des polnischen Innenministers Pieracki, die zwei Verhandlungstage in Anspruch nahm, kamen bei der Darstellung des Zusammenhangs der ukrainischen nationalitischen Organisation in Polen mit ihren im Ausland sitzenden leitenden Stellen aufsehenerregende Einzelheiten zur Sprache. Danach hat die litauische Regierung in den letzten Jahren die ukrainische Terrororganisation lebhaft unterstützt.

Die Anklage führt unter genauer Angabe der Summen Fälle auf, in denen die litauische Regierung den Terroristen erhebliche Geldbeträge zur Verfügung gestellt und das litauische Außenministerium Mitgliedern der Organisation fallweise Bälle zu Werbereisen nach Amerika aus-

gestellt hat. In einem dieser Fälle soll der polnische Staatsangehörige Suklo sogar als Beamter des litauischen Innenministeriums bezeichnet worden sein. Außerdem unterhielt insbesondere der frühere litauische Außenminister Jaunius lebhaft persönliche Beziehungen zu den Terroristen; in einem Briefe hat sich Jaunius zur finanziellen Beihilfe und zur Beschaffung von Pässen und Sichtvermerken bereit erklärt.

Die Anklageschrift verweist weiter darauf, daß hervorragende Persönlichkeiten der ukrainischen Terrororganisation und zahlreiche Flüchtlinge jederzeit im Gebiete der Tschechoslowakei Unterkunft gefunden haben. Litauische Winkelzüge?

Der Präsident des memelländischen Landtags, Baldzus, hat sich nunmehr auf Drängen seiner Fraktion bereit erklärt, die Bildung des Direktoriums des Memelgebiets

zu übernehmen. Nachdem so der Bildung eines Memeldirektoriums, das des einmütigen Vertrauens der Landtagsmehrheit sicher sein kann, nichts mehr im Wege zu stehen schien, wurde vom Gouverneur Kurtauskas das Ansuchen gestellt, einen Litauer in das Direktorium zu nehmen. Dieses Ansuchen wurde von Baldzus abgelehnt. Kurtauskas erklärte hierauf, sich die weitere Entscheidung vorbehalten und zur Rücksprache nach Rowno reisen zu wollen.

Niesentrach im Königsrüderprozeß

Niagen-Provence, 20. November.

In der Dienstaufklärung gegen die Königsrüder von Narielle kam es neuerlich zu einem Niesentrach, der mit der Streichung des Verteidigers Desbons von der Anwaltschaft und mit der Vertagung der Verhandlung endete.

Die drei Angeklagten erkundigten sich bei jedem Heberkehrer, ob er Serbe oder Kroate sei. Gab er zur Antwort, daß er Serbe oder Kroate sei, lehnten sie ihn ab. Schließlich ging der Vorüberge über die Einwände der Angeklagten hinweg. Als am Nachmittag der Verteidiger Desbons einen Zwischenantrag einbrachte, den der Staatsanwalt als Manöver bezeichnete, schlug Desbons mit der Faust auf den Tisch: „Das ist also die republikanische Rechtsplegel!“ Dann richtete er scharfe Angriffe gegen gewisse Anwälte Richter und Parlamentarier. Desbons wurde aus der Anwaltschaft gestrichen und von einem Gendarmerieoffizier aus dem Schwurgerichtssaal verwiesen.

Die drei Kroaten werden nun vom Vorübergeenden der Anwaltschaftskammer von Niagen-Provence von Amts wegen verteidigt. Sie erklärten aber, daß sie ohne ihren Anwalt Desbons nicht sprechen werden, drohten mit dem Hungerstreik und richteten beleidigende Äußerungen gegen die südwestliche Regierung, so daß die Verhandlung vertagt werden mußte.

Anthroposophische Gesellschaft auch in Württemberg verboten

Stuttgart, 20. November.

Die Politische Landespolizei teilt mit: Der württ. Innenminister hat durch Betordnung vom 19. Nov. 1935 die Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland, die anthroposophischen Arbeitsgemeinschaften, sowie die ihnen angeschlossenen Unterabteilungen für das Gebiet des Landes Württemberg aufgelöst und verboten.

Britische Kabinettsumbildung erst im nächsten Jahre?

London, 20. November.

Dienstag vormittag hat der König von England den Ministerpräsidenten Stanley Baldwin in halböffentlicher Audienz empfangen. Daran schloß sich ein Kontrat unter dem Vorsitz des Königs an, an dem u. a. auch Ramsay MacDonald teilnahm.

Es hat den Anschein, daß Baldwin zunächst an keine Kabinettsumbildung denkt. Ramsay MacDonald will auf keinen Fall in das Oberhaus gehen, sondern in einem anderen Wahlkreis kämpfen oder endgültig aus dem Kabinett ausscheiden. Baldwin ist auch bestrebt, den Luftfahrt- und den Marineminister zur Verbeibaltung ihrer Ämter zu veranlassen. Reinesfalls soll es vor dem Zusammenritt des Parlaments am 3. Dezember zu Änderungen im Kabinett kommen, vorausichtlich aber wird diese Frage erst nach Neujahr laut werden. Die Aussichten Churchill auf einen Ministerposten werden nunmehr wieder sehr gering sein.

Nunmehr sind auch die Wahlergebnisse auf den Orkney- und Shetland-Inseln bekanntgeworden. Dort haben die Konservativen mit 2000 Stimmen Mehrheit der Arbeiterpartei einen weiteren Sitz abgenommen, so daß sich im Parlament jetzt 428 Regierungstimmen 184 Oppositionstimmen gegenüberüberheben. Ausständig sind jetzt nur mehr die drei Sitze der schottischen Universitäten.

Autonomieerklärung in Nordchina verschoben

Eröffnung offizieller Verhandlungen zwischen Nanking und Japan

Totio, 20. November.

Wenn auch der Sprecher des japanischen Außenministeriums die Pressenachrichten über die Ereignisse in Nordchina als „stark übertrieben“ bezeichnet, so ist die Bildung des nordchinesischen Pufferstaates nun doch Tatsache geworden. Der „autonome“ Ausschuß für Nordchina umfaßt bereits acht Ministerien und drei Unterausschüsse (für Verkehr, Finanzen und Kultur), denen japanische Berater beigegeben werden. Der Finanzunterausschuß hat die Aufgabe, die kürzlich von der Nankinger Regierung aufgegebenes Silberwährung zu erhalten. Dem Kulturausschuß ist aufgetragen, die Lehre des Kuomintang (chinesischer Nationalismus), den Bolschewismus und die japanfeindliche Einstellung zu bekämpfen.

Zur gleichen Zeit hat „Mongolische Kavallerie“ — eine von den Japanern aufgestellte Einheitsgruppe — sechs Distrikte von Ost-Tschahar mit dem größten Erzvorkommen Nordchinas besetzt.

Sensationelle Wendung

Die für Mittwoch nachmittag angekündigte Autonomieerklärung der fünf nordchinesischen Provinzen ist nicht erfolgt. Die in letzter Stunde aus Nanking eingetroffenen Anweisungen haben die Peipinger chinesischen Behörden veranlaßt, dem Vertrauensmann der Kwantung-Armee, General Doihara,

noch Dienstagabend mitzuteilen, daß sie weitere private Verhandlungen mit ihm ablehnen müßen. Ueber alle China und Japan gemeinsam beruhigenden Fragen wurden offizielle Verhandlungen zwischen der Nanking-Regierung und dem bei ihr akkreditierten japanischen Volschaffter geführt. Die von General Doihara nach Peiping zur Konferenz eingeladenen Gouverneure von Hopei und Schantung lehnten die Teilnahme ab. Verschiedene Divisionskommandeure der von Sunghschuan befehligten 29. chinesischen Armee erklärten, wie vorausgesehen, ihrem Befehlshaber nicht Folge leisten zu können. Sunghschuan hat daraufhin bereits Dienstagabend Peiping verlassen und ist nach Tientsin abgereist. Doihara verließ Peiping Mittwoch früh. Wie sich die Kwantung-Armee zu dieser nicht gänzlich unerwarteten Wendung verhalten wird, ist noch unbekannt.

In gut unterrichteten chinesischen Kreisen wird erklärt, daß die Nanking Regierung vor der Abendung ihrer Anweisung an die nordchinesischen Behörden, die Verhandlungen mit Doihara abzubrechen, bei den zuständigen japanischen Stellen durch Anfrage festgestellt hätten, daß Doihara in privater Eigenschaft spreche und keine amtlichen Aufträge habe, die japanische Regierung auch nicht beabsichtige, durch militärischen Druck innerpolitische Entwicklungen in Nordchina zu beeinflussen.

Zweihundfünfzig gleichlautende Antworten

Samstag Veröffentlichung der Noten auf italienischen Sanktionsprotest

London, 20. November.

Der britische Versuch, den italienischen Protest gegen die Sanktionen in einer gemeinsamen Note aller beteiligten Staaten beantworten zu lassen, ist gescheitert. Es werden die 52 im Genfer Sanktionsausschuß vertretenen Staaten einzeln, aber gleichlautend auf den Protest antworten. Die Antworten sollen am Samstag früh veröffentlicht werden. Der französische Ministerpräsident Laval hat am Dienstag nachmittag dem italienischen Botschafter Cerruti den Wortlaut der Antwort der französischen Regierung, der nach einer Aussprache mit London festgesetzt worden ist, bereits überreicht.

Judessen hat sich Italien ganz auf die „Belagerung“ durch die Sanktionsmächte eingestellt. Zur Sicherung der italienischen Lebensmittel sind sämtliche Verwaltungen und Konzeptionsinhaber von Mineralölagern verpflichtet worden, einen Vorrat von 70 v. H. aller Lagerbehälter von mehr als 500 Kubikzentimetern ständig zu halten. Man rechnet auch mit dem baldigen Verbot der Sonntagstrafwagenfahrten. Für die Verhinderung der zahlreichen in Rom noch vorhandenen Pferdedroschken wird unter der Parole: „Das Pferd braucht kein Benzin!“ Propaganda gemacht.

Die Erzbischöfe von Messina und Brindisi haben Hirtenbriefe gegen die Sanktionen erlassen, die in der Schärfe

des Tones den faschistischen amtlichen Erklärungen nichts nachgeben. So mahnt der Erzbischof von Brindisi: „Am 18. November nehmen die Sanktionen ihren Anfang, die der kalte Egoismus und die Annahme Englands gegen jeden Grund der Gerechtigkeit und Gleichheit zum Schaden unseres Vaterlandes gewollt haben, um einen halb barbarischen Sklaventum, der Unterdrücker seines Volkes ist, zu unterstützen. Wir werden dem Vaterland jetzt Gold geben, damit es die riesigen Kosten tragen kann, um die Zivilisation in die Gegenden zu bringen, wo bis jetzt Sklaverei und Barbarei herrschen. Damit ahmen wir die alten Römer nach, die alles für das Vaterland opferten.“ Und der Erzbischof von Messina erklärt in seinem Hirtenbrief u. a.: „Haltet daher den nationalen Geist hoch, unterstützt und helft den Familien unserer kämpfenden Soldaten, befehlige auch der Sparbarkeit auf allen Gebieten, besonders in eurem häuslichen Verbrauch!“ (Es würde auch deutschen Bischöfen nicht schaden, wenn sie einmal ihre Hirtenbriefe in einem solchen Ton abfaßten!)

Die Tschechoslowakei hat die Rohstofflieferungen nach Italien eingestellt, da die Zahlungen aus dem Clearing infolge der Sanktionen unmöglich geworden sind und eine Verzinsung in Devisen vom italienischen Kohlemonopol vorläufig nicht zu erwarten ist.

Ein Bischof, der von gar nichts wissen will

Ermittlungsbeamte erschüttert über die Aussagen von Bischof Legge

Berlin, 21. November.

Am Dienstag nahm die Verhandlung gegen den Bischof von Meissen und seine Mitangeklagten ihren Fortgang. Die Verantwortung der Beschuldigten wird immer eigenartiger: Der Bischof selbst will überhaupt nichts wissen und gewußt haben, während sein Bruder und der Generalvikar des Bistums Meissen sich die Schuld gegenseitig zuschieben. Die Vernehmung des Bischofs von Berlin, Dr. Graf von Preysing, als Sachverständigen darüber, inwiefern sich ein Bischof um die verwaltungstechnischen Angelegenheiten seiner Diözese kümmern muß, ergab immerhin eine gewisse oberste Verantwortlichkeit des Bischofs für die — wenn auch am allerwenigsten vom bischöflichen Pflichtenkreis abliegenden — finanziellen Fragen. Der Bischof dürfte jederzeit in die Amtsführung des für die Verwaltungsgeschäfte bestellten Generalvikars eingreifen; diese Geschäfte sind übrigens nach den Richtlinien des Bischofs zu führen. Auch muß der Generalvikar bei größeren Geldgeschäften dem Bischof Vortrag halten.

Interessant in diesem Zusammenhang ist auch die Umgrenzung der bischöflichen Aufgaben durch den sachverständigen Bischof im Hinblick auf die oft genug erfolgte politische Betätigung. Nach Bischof Dr. Graf von Preysing bekommt ein Bischof durch die Weihe und die Sendung das Lehr-, das Hirten- und das Priesteramt; das Lehramt zur Verkündung der Lehre, das Hirtenamt zum Wachen über die Sitten und das Priesteramt zur Ausführung der bischöflichen Gewalt, die ihm allein die Mächtigkeiten geben, das Sakra-

ment der Priesterweihe zu spenden. Die Wahrnehmung politischer Interessen liegt also im Amte eines Bischofs nicht inbegriffen.

In der Nachmittagsverhandlung wurden die beiden Zollinspektoren vernommen, die die Ermittlungen gegen den Bischof und seine Mitangeklagten vorgenommen haben. Einer der Beamten stellte fest, daß Dr. Theodor Legge, der Bruder des Bischofs, seine Angaben über die Anschaffung der Schuldverschreibungen fünfmal gewechselt hat. Die Erklärung des Bischofs, daß er über die ganze Angelegenheit keineswegs unterrichtet sei, kam den Beamten verdächtig vor. Der Bischof will nicht einmal gewußt haben, was eine Amnestie sei. Der zweite Beamte erklärte, die Angaben des Bischofs, der angegeben hatte, daß er nicht einmal wüßte, daß das Bistum Meissen Schuldverschreibungen habe und was eine Obligation sei, hätten ihn geradezu erschüttert.

Da der Bischof in der Hauptverhandlung diese seine „Unwissenheit“ bestritt, wies der Staatsanwalt darauf hin, daß Generalvikar Dr. Soppa feinerzeit sein maßloses Erstaunen über diese Erklärung des Bischofs ausgedrückt hat. Dr. Soppa behauptet, mehrmals mit dem Bischof über die Anleiheangelegenheit verhandelt zu haben.

Auf Grund der Zeitungsberichte hat der berichtigte Bankier Dr. Hofius dem Gericht geschrieben, daß er die Darstellung Dr. Legges, dieser hätte ihn wegen der Einrichtung des Guldenkontos in Amsterdam „wie ein Stier angebrüllt“, als von A bis Z erfunden bezeichnen müsse. Der Bischof

habe von den ungeheuerlichen Käufen nichts gewußt und nichts wissen wollen. Auch Dr. Soppa sei erst zu Anfang dieses Jahres über die Einzelheiten der Obligationenkäufe unterrichtet worden. Der Bischof stürzte sich natürlich mit Freuden auf diesen Brief, „aus dem mit aller Deutlichkeit hervorgehe, daß er nichts gewußt habe“. (Es bleibt dabei die Frage offen, aus welchen Gründen und auf wessen Veranlassung Dr. Hofius plötzlich sich meldet, nachdem er in zahllosen anderen Devisenprozessen Schweigen bewahrt hat.) Die Verhandlung wird heute Donnerstag fortgesetzt werden.

„Peinliche Geschäftspraktiken“

Ein „von hoher kirchlicher Stelle“ verfaßter Aufsatz in der Wiener „Klerikalen Reichspost“ kann nicht umhin, in einer ausführlichen Stellungnahme zu den Devisenprozessen gegen katholische Geistliche und Ordensangehörige festzustellen, daß „peinliche Geschäftspraktiken“ festgestellt worden sind, die objektiv nicht mehr solide zu nennen sind. Daß das Blatt trotzdem glaubt, daß diese Prozesse „nichts anderes als ernste Kränkungen der Kirche auslösen könnten“, hat nur mehr politisch-demonstrative Bedeutung.

Der erste große Luftkampf in Abessinien

Zwanzig italienische Bombenflugzeuge im Abwehrfeuer der Abessinier

Asmara, 19. November.

Der Luftkampf zwischen italienischen Bombenflugzeugen und gegnerischen Streitkräften, der am Montag im Gebiet zwischen Ambaladji und Antalo stattfand, wird von militärischer Seite als die größte Luftoperation seit Kriegsbeginn bezeichnet.

Zwei Geschwader, bestehend aus 20 Flugzeugen, sichtet im Tale bei Uja, südlich von Makalee, starke abessinische Truppenabteilungen. Sie gingen, um die Truppen besser bombardieren zu können, in die Tiefe. Dabei kam es zu einem erbitterten Kampfe. Die Abessinier hatten die Anhöhen besetzt und feuerten nun von oben her auf die in den Tälern niedergehenden Flugzeuge. Rund 7000 Abessinier nahmen die italienischen Apparate in ein wütendes Abwehrfeuer aus Gewehren, Maschinengewehren und Luftabwehrgeschützen. Sämtliche Flugzeuge wurden von den Kugeln stark durchlöchert. Insgesamt wiesen sie mehr als 100 Einschüsse auf, doch

Keine Ursprungszeugnisse für die Einfuhr nach England

Berlin, 20. November.

Wie bereits gemeldet, hat die Reichsregierung bei der Kgl. Britischen Regierung Vorstellungen erhoben gegen die Anordnung, daß bei der Einfuhr aus Deutschland nach England vom 18. 11. ab die Eigenschaft der Waren als deutsche Waren durch Ursprungszeugnisse besonders nachgewiesen werden muß. Die Kgl. Britische Regierung hat daraufhin mitteilen lassen, daß sie die Anordnung mit Rücksicht auf die im Gang befindlichen Besprechungen suspendiert habe.

Deutsches Außenhandelsbilanz 1935

Der Ausfuhrüberschuß im Oktober ist mit 55 Mill. RM. der gleiche wie im September. Auch damit ist aber für die ersten zehn Monate des Jahres 1935 ein so geringer Ausfuhrüberschuß (24 Mill. RM.) erzielt worden, daß unter Berücksichtigung der üblichen Einflüsse am Ende eines Jahres die Handelsbilanz des Jahres 1935 nur ungefähr ausgeglichen sein wird.

In einer Sitzung des Beirats der Deutschen Reichspost betonte der Reichspostminister, daß sich das Reinerlösmögen der Reichspost seit 1924 um fast 700 Mill. RM. gesteigert hat.

konnten sie alle die Feuerlinie verlassen. Ein Bordmechaniker wurde durch einen Einschlag schwer verletzt. Während des Flugzeuges des Propagandaministers Ciano bei Makalee notlanden mußte, zerbrach an einem anderen Apparat bei der Landung in Hausfen der Landungsseiltaste. Die Zahl der bei dem großen Luftbombardement getöteten und verwundeten Abessinier soll sehr groß sein. Nach einer letzten privaten Meldung sollen über 5000 abessinische Soldaten getötet oder verwundet worden sein.

Ägyptische Nationalisten protestieren beim Völkerbund

Kairo, 20. November.

Der Führer der ägyptischen Nationalisten, Nahaas Pascha, hat an den Völkerbund eine Delegation gerichtet in der Großbritannien als „Angreifer“ bezeichnet wird weil es Ägyptens Unabhängigkeit angreife und seine Häfen und Gebiete an sich reiße. Großbritannien verweigere Ägypten das Recht, seine innerpolitischen Angelegenheiten zu regeln.

Neueste Nachrichten

Anlässlich des 21. Geburtstages Otto von Habsburgs fand gestern in Wien eine feierliche Messe statt, an der auch Bundeskanzler Dr. Schuschnigg teilnahm. Abends fand im Beisein von Bizekanzler Fürst Starhemberg eine legitimitätliche Kundgebung statt.

Die Adoptivtochter des Präsidenten der türkischen Republik, die sich auf der Rückreise von England in dem Calais-Paris-Express befand, ist gestern nach. zwischen Picquigny und Nilly aus der Tür ihres Abteils gestürzt und tödlich verunglückt.

Die Maßnahmen gegen die Preistreiber werden in Italien mit größter Energie fortgesetzt. In Fuenza wurden sieben Geschäfte geschlossen. Auch aus Genua, Perugia und Fiume sowie aus anderen Städten werden ähnliche Fälle gemeldet.

Auf der Tagung des Internationalen Ausstellungsbüros in Paris haben die italienischen Vertreter bekanntgegeben, daß Italien für das Jahr 1941 eine Weltausstellung plane, die den Namen „Allgemeine Weltausstellung von Rom 1941/42“ haben soll.

In Berlin fand die feierliche Uebergabe des Horst-Wessel-Saales (früher Karl-Liebknecht-Saal) an die preussische Katasterverwaltung statt.

Im Einvernehmen mit der Kreisleitung der NSDAP, den Parteigliederungen und der Schulbehörde hat die Wiesbadener Polizeiverwaltung ein Sperrgebiet zum Schutze der Kurlebens geschaffen. Der Marsch durch das Kurviertel ist für alle geschlossenen marschierenden Formationen und Kolonnen, sei es mit oder ohne Spiel und Gesang, verboten.

Bestellen Sie die Schwarzwaldwacht

wenn sie ihn haben? Hoffentlich langt's zu zwanzig!

Vergebens hat Georg Reeb die ganzen Räume und Gänge im Vorschiff nach Savodra abgesehen. In die den Passagieren vorbehaltenen Räume im Mittel- und Achterschiff, wo heute der Bordball stattfindet, kann er in seiner Dienstkleidung nicht gehen, aber auch Savodra wird kaum dort sein. Georg schlängelt sich am Maschinenraum vorbei und durch den Backbord-Rabinengang, um einen der Treppenausgänge zum Promenadendeck zu gewinnen, als ihm ein immer stärker werdender Brandgeruch entgegenströmt und ihn entsetzt innehalten läßt.

Brandgeruch hier, mitten im Rabinengang und trotzdem alles still und friedlich — der Gedanke ist so absurd, daß Georg ungläubig den Kopf schüttelt und seinen etawerzinner nicht traut. Aber dann kommt ihm plötzlich zum Bewußtsein, daß die Rabinen alle leer sind. Niemand von den Passagieren der „Hiawatha“ ist zurückgeblieben oder leidet an Menschenleiden. Sie sind alle drüben in den festlich geschmückten Sälen, tanzen, trinken und spielen im Rauchzimmer ihren Whist. Stewards und Stewardessen haben alle Hände voll zu tun mit der Bedienung beim Bordball. Die Rabinen sind längst für die Nacht in Ordnung gebracht. Die „Salonwache“ beginnt ihren Rundgang erst um Mitternacht, nachdem „Weisen und Unten aus! Ruhe im Schiff!“ gepfiffen ist.

Einen Augenblick hat Georg das Gefühl, als ob der Brandgeruch direkt aus der Kabine käme, vor der er gerade steht. Er reißt die Tür auf und dreht das Licht an. Nein, hier ist alles in Ordnung. Kein Feuer, kein Rauch. Aber da hinten, ganz am Ende des Korridors — dringt da nicht ein ganz leichter, bläulicher Rauch durch die Jalousien?

Georg läuft den treppchenbelegten Gang entlang. Am Ende desselben ist die Treppe IV, die direkt zu den oberen Deck hinanführt. Wenige Schritte davor aber dreht er links in der Wand noch eine kleine Schmale Tür und aus deren Ritzen sieht Georg zu seinem Entsetzen langsam dünne Rauchschleier drauen. Er muß sich erst einen Moment besinnen, wohin die Tür führt. Ja, richtig! Es ist der Ausgang zu einer Reihe von niederen Kabinen, die zwischen den Rabinen und den Offizierswohnungen im A-Deck eingebaut sind. Sie dienen zur Aufbewahrung von allerlei alten nicht mehr abrauchenden Tingen. Ganze Ballen von alten Nummern der „Vordruckung“ warten dort auf ihre Einkampfung zerlegene Pächer der Schiffsbücherei, Uniformstücke und Kleider, die in der Schneidwerkstatt als unbrauchbar ausgehendert sind und ähnliches Getümpel. Georg reißt die Tür auf und prallt erschrocken zurück. Dichter weißlicher Qualm wälzt sich ihm entgegen und strömt in den Rabinengang.

Zur Brücke laufen? Alarm geben? Nein, erst versuchen die Gefahr zu beheben! Das Feuer kann sich nicht verbreiten haben dort mühte man an Deck längst etwas gemerkt haben. Vielleicht sind nur ein paar Lumpen in Brand geraten da oben die man durch rasches Zurechtrennen mit den Händen entfernen kann. Jetzt wo der Rauch Abzug hat und sich durch den Rabinengang breitet, wird man es ohnehin rasch bemerken und irgendeiner anderer wird die Meldung zum Captain auf die Brücke bringen. Also hinauf! Georg dreht den Rockärmel vor den Mund und dringt die finstere kleine Treppe hinauf. Ganz hinten in seinem Bewußtsein kackert der ehrliche Gedanke: Hier ist die Gelegenheit für dich, dich heranzureißen! Wenn es dir erlaubt, den Brand zu löschen wird der Captain die Entlassung zurücknehmen! (Fort. folgt.)

Die Schreckensfahrt der „Hiawatha“

Roman von Heinrich Weiler

Coverfoto von Karl-Duncker-Verlag, Berlin

Die können höchstens verschrumpfen, aber nicht brennen. Es könnte nur in der Ladung sein. Na, die wird ja jetzt durchsucht. Wenn wirklich da unten irgendwo ein Brand entstanden sein sollte, wird die Wache ihn finden. Eine Gefahr für das Schiff besteht deshalb nicht. Der Laderaum kann sofort hermetisch abgeschlossen werden. Die Feuerwehren arbeiten exakt. Notfalls wird ein kleiner Teil der Ladung unter Wasser gesetzt.

Der junge Aspirant legt salutierend die Hand an die Wache, als der „Zweite“ wieder auf der Brücke auftaucht.

„Alles in Ordnung, Sir.“

Natürlich ist alles in Ordnung, denkt Bob Rife unwillig und beginnt wieder seine Wache zu schieben, wirkt im Hin- und Herbewegen gewohnheitsmäßig einen Blick auf das dunkle Vorschiff da vorne, auf das lichterglänzende Achterschiff da hinten, hört beruhigt das gleichmäßige Klopfen und Zittern der Maschinen und das vertraute Klatschen der Wellen gegen den eisernen Schiffsleib und vergräbt den überauswilligen Lademischer und seine Gespensterlehre. Um so stärker beschämt ihn dafür die kurze Unterredung mit dem Kriminalbeamten, Also Mr. Jotahiljaa oder wie der Kerl nun heißt hat noch ganz andere Dinge auf dem Kerbholz Betrüger und Hochstapler! Bin Deibel! Und das sind nun also die Herren Revolutionäre die sich anmachen. Todesurteile! anzuprechen und sogar nicht davor zurückzucken,

ein ganzes Schiff voll unschuldiger Menschen ihrer Nachsicht zu opfern! Ein Glück, daß der Beamte den Gannet erkannt hat! Man braucht sein Wort nicht zu brechen und Mr. Jotahiljaa wird trotzdem der Gerechteste in die Arme fallen.

Bob Rife wird ganz verärgert bei dem Gedanken. „Es ist nichts so fein gesponnen...“ brummt er vor sich hin. Nun haben sie dich doch beim Kanthafen mein Junge.“

„Nischen Sie nichts, Sir?“

Bob Rife fährt herum. Der Mann am Ruder hat den Kopf gehoben und mittelt unruhig in der Luft. „Das riecht ja fast wie verbrannte Tische.“

„Kümmern Sie sich um Ihr Ruder Mann!“ großt der Alte ärgerlich. „Ob's nach Verleihen riecht, oder ob einer schlechten Tabak raucht, geht Sie nichts an!“

Der Ruderquast schweigt und starrt wieder vorwärtsmäßig geradeaus auf das nachtschwarze Meer. Bob Rife wirft wieder einmal einen schnellen Blick auf das Vorschiff hinunter. Immer noch keine Meldung vom Lademeister. Wenn wirklich Feuer oder auch nur Rauchentwicklung in der Ladung wäre, müßte die Wache es jetzt längst entdeckt haben. Bob Rife zuckt die Achseln und setzt seinen Pendlengang auf der Brücke fort. Seine Gedanken wandern wieder zu Mr. Jotahiljaa, der jetzt ahnungslos da hinten tanzt und sich's wohl sein läßt. Ob sie ihm zehn oder zwanzig Jährchen ausbrammen werden,

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 21. November 1935

Buß- und Bettag

Für das Land Württemberg ist dieser neue Feiertag, trotzdem er hier bereits zum zweitenmal begangen worden ist, immer noch etwas ungewohnt. Seine Umgebung in dessen, vor dem Totensonntag und der nun bald anbrechenden Adventsfeier in ernster Prüfung Reuehaft abzulegen und stille Einteilung bei sich selbst zu halten, bringt ihn unserem Herzen nah! Der starke Besuch der Gotteshäuser am gefestigten Buß- und Betttag bestätigt das. — Der stille, jedem lauten Treiben abholden Feiertag war im Nagoldtal von spätherbstlichem Sonnenschein vergoldet. Wer an ihm den Weg in Gottes freie Natur fand, hat das gewiß nicht bereut, denn der späte Tag sorgte nicht mit Wundern. Das Land lag weit, klar und kühl. Eine herbe Kraft schien von ihm auszufließen und die Seele zu öffnen für die unverrückbar großen Ziele des Lebens.

*

Das Winterhilfswerk im Oktober

Im Monat Oktober wurden im Kreis Calw 1540 bedürftige Familien, darunter 211 mit mehr als 4 Kindern betreut. U. a. wurden ausgegeben: 15 Ztr. Fleischkonferenzen sowie über 1200 Ztr. Kohlen. An Lebensmitteln sind 22 1/2 Ztr. gespendet worden; davon kamen allein 16 Ztr. durch Pfundspenden auf. Leider ist das Spendenkommen an Kartoffeln noch weit hinter der Menge zurück, die zur notwendigen Betreuung der Bedürftigen erforderlich wäre. Es hat noch nicht die Hälfte des vorjährigen Ergebnisses erreicht!

Das Oberreichenbacher Schulhaus holt die Fahne der NS.

An der ev. Volksschule Oberreichenbach sind sämtliche Schüler und Schülerinnen in der Hitlerjugend organisiert. Sie hat daher vom Bannführer die Berechtigung erhalten, die NS-Flagge zu hissen.

Beauftragung

Der Jungbannführer hat Stammsführer Jg. Fritz Ungemach, Calw, mit der Leitung der Stelle NS (körperliche Schulung) und Jg. Eugen Lang, Wildbad, mit der Leitung der Personalstelle der Jungbann 1 und 2/126 beauftragt.

Zur Amtseinführung des neuen Schulvorstandes

Heute nachmittag findet bekanntlich im Bad-Hof-Saal in Calw die feierliche Amtseinführung von Studiendirektor Nid statt. So erwünscht an sich die Teilnahme der gesamten Öffentlichkeit wäre, muß doch darauf hingewiesen werden, daß diese Feier neben den Behörden und der Partei in erster Linie die Schule, also Lehrerschaft, Schüler und Schülereltern angeht. Bei dem zur Verfügung stehenden, stark begrenzten Raum ist es leider nicht möglich, den Kreis viel weiter zu ziehen, d. h. es stehen Plätze darüber hinaus nicht zur Verfügung. Wer den Besuch der Veranstaltung beabsichtigt, wird gebeten, entsprechende Rücksicht walten zu lassen.

Neue Angriffswelle der NSDAP.

Das letzte Wochenende brachte eine neue Angriffswelle der NSDAP, die sich auch in einigen Gemeinden unseres Kreises auswirkte. Der Sinn dieses neuen Angriffs ist: Die Partei als Willensträgerin des Führers will die Gemeindefeit unseres Schicksals jedem vor Augen führen, der so vermaßen ist, zu glauben, er könne ein Leben führen, das sich nicht klümmert um das Schicksal der andern. Die Partei marschiert, um zu zeigen, daß sie noch da ist, daß sie immer noch und für immer das Feld beherrscht und nicht jene klägliche Partei der Weiserwieser. Und die Partei marschiert, um auch den letzten zu gewinnen und einzugliedern in den gemeinsamen Willen des deutschen Volkes, der dem Führer die Kraft gibt, das Schicksal zu meistern — nach innen und nach außen.

Sonntagabend sprach Ortsgruppenleiter Pg. Widmaier, Calw im geschlossenen Schulsaal zu Neuweiler. Die Verbindung mit den Zuhörern war sofort hergestellt, ist doch Pg. Widmaier in Neuweiler als Mitbegründer der dortigen Ortsgruppe der NS. DAP. (1929) wohlbekannt. Aufmerksam folgten die Anwesenden seinem einflussreichen, fesselnden Vortrag. Ortsgruppenleiter Pg. Müller sprach zum Schluß dem Vortragenden den Dank der Versammlung aus.

Am Sonntag nachmittag durften Männer und Frauen der Gemeinde Bergorte eine aufregende Rede von Pg. Dr. Hailer, Calw anführen. Bürgermeister Pg. Frey dankte den Bürgern der Gemeinde Bergorte für ihr zahlreiches Erscheinen und gab dann dem Vortragenden das Wort zu einer gedanktreuen Rede über die Partei als Keim und Erneuerungswelle des Staates sowie die Probleme unserer Zeit. Pg. Dr. Hailer erntete für seine trefflichen Worte allgemeine Zustimmung. Dankbar begrüßt wurde es, daß der Redner einen Störenfried zurechtwies und durch sein energisches Eingreifen die Ordnung gewahrt blieb.

Am Samstag hatte Pg. Dr. Hailer in einer stark besuchten Versammlung in Würzbach gesprochen. Besonderes Interesse fanden hier seine Ausführungen zur Frage der Marktordnung, die leider noch immer nicht überall richtig verstanden wird. Der Sinn der Marktordnung ist, dem Bauern jederzeit zu angemessenen Preisen eine sichere Absatzmöglichkeit für seine Erzeugnisse zu schaffen und andererseits dem Arbeiter durch die Stetigkeit der Preise die Kaufkraft seines Lohnes zu erhalten. Die jüdischen Hyänen des Zwischenhandels, die in der Zeit der Ernte sich billig eindecken, um in der Zeit der Verknappung für lebensnotwendige Güter ihren wucherischen Preis diktieren zu können, sollen durch die Marktordnung allmählich ausgeschaltet werden. Die Marktordnung ist auch die selbstverständliche Voraussetzung für den Sieg in der Erzeugungsschlacht.

Im Rahmen der Aufklärungsaktion der NSDAP sprach Pg. Eberle, Stammheim, im Gasthaus z. Krone in Liebersberg. Ortsgruppenleiter Braun, Neubulach, der mit seinen SA-Kameraden an der Veranstaltung teilnahm, eröffnete die Versammlung. Pg. Eberle fesselte die Zuhörer durch seine packenden Ausführungen, die er mit treffenden Beispielen aus dem Volksleben belegte. Er zeigte die Zustände der vergangenen Parteienwirtschaft und die Erfolge der Regierung dort auf, wo sie der gemeine Mann selbst verspürte. Scharf kennzeichnete er die verschiedenen Sorten von Schädlingen und bedachte ihre Tätigkeit auch im Dorfleben auf. In ernster Mahnung verlangte er von den Bauern, sich nicht durch die vorübergehende Fettknappheit beirren zu lassen und fremden Viehkäufern und gewissenlosen Aufkäufern die Türe zu weisen. Die Zuhörer dankten dem Redner mit reichem Beifall für seine klärenden Worte, die von tiefer Beherrschung des Führers und großem Verständnis des Landlebens zeugten.

Mehr Zucht im Straßenverkehr tut not!

Trotz aller Warnungen sinkt die erschreckende Ziffer der Verkehrsunfälle nicht. Die Fußgänger wollen sich immer noch nicht an das loyale und vorsichtige Ueberkreuzen der Straßen gewöhnen, und noch mehr sündigen, in richtiger, statisch nach zunehmender Gefährlichkeit für die Mitmenschen geordnet die Lenker von Personenautos, Lastwagen, Radler und Motorradfahrer. Diese bedauerliche Reihenfolge ist jederzeit belegbar; Einzelbeispiele, leider in Hülle und Fülle, kann jeder Interessent aus den Tageszeitungen entnehmen.

Frankenführer Streicher bekam kürzlich vom Polizeipräsidenten Nürnberg die Meldung, daß sich dort im 3. Vierteljahr 1935 nicht weniger als 770 Verkehrsunfälle ereignet haben, die 20 Personen das Leben kosteten. Darauf erließ der Frankenführer eine „letzte Warnung“, in der herzerfrischende Worte stehen.

„Wenn mir gemeldet wird, daß irgendein Parteigenosse als Verkehrssünder festgestellt wird, so wird er unmissverständlich aus der Partei hinausgeworfen. Ich möchte unter gar keinen Umständen mehr erleben, daß irgendein junger Mann alte Leute durch seine wilde Fahrweise auf der Straße laufen läßt, wie ein Stück Vieh. Ich gebe meinen Chauffeuren stets die Anweisung: ...erschreckt mir die alten Leute nicht! Haltet bis sie die Straße

Bezirksbauernführer Hanselmann berichtete noch über gute Fortschritte und einzelne Mängel unserer Bauernwirtschaft und wies dabei besonders auf die diesjährigen Erfolge der Pflege des Obstbaues in unserem Dorf hin. Eindringlich zeigte er, was der Bauer durch den Führer geworden ist und forderte auf, auch in der zweiten Welle der Erzeugungsschlacht für die Ernährungsfreiheit Deutschlands zu kämpfen.

Im Rathausaal in Mötlingen sprach Sonntagabend auf Veranlassung der NS. DAP. Pg. Bürgermeister Busch-Winterlingen. In seiner herzlichen, selbstischen Art verstand er es, die zahlreich erschienenen Zuhörer zu begeistern in einer Weise, wie man's nicht alle Tage erlebt. Als ehemaliger Frontsoldat und langjähriger alter Kämpfer fürs Dritte Reich und seinen Führer gewann er sich mit seinen Ausführungen rasch alle Herzen und es ist nur zu wünschen, daß die Jungen, deren Eltern noch nicht ganz „im Bilde“ sind, diese Gedanken und Erlebnisse diesen übermitteln, damit auch sie zur Ueberzeugung kommen, daß das Rad der Weltgeschichte weder durch Passivität noch durch Widerstand aufzuhalten ist. Umrahmt war die Feier durch Sprech-Chöre des BDM und durch gemeinsam gesungene vaterländische Lieder.

Der Stützpunkt Neuhengstett hielt am Sonntag nachmittag eine Versammlung im Gasthaus „z. Lamm“ ab. Schneidige Marschweisen und ein Sprechchor der NS. leiteten die Kundgebung ein. Dann hielt nach kurzen Begrüßungsworten von Stützpunktleiter Lutz Gauredner Pg. Busch einen außerordentlich fesselnden Vortrag. Pg. Busch rechnete scharf mit den Feinden des neuen Reiches ab. Er wies dabei auf das verbrecherische Treiben der ausgewanderten Juden und Marxistenführer hin. Nicht minder brandmarkte er die Wähler im Inland und Lieblingen Ueberbleibsel einer vergangenen Zeitepoche.

überquert haben! Es ist etwas Furchtbares, wenn so alte Leute von irgend einem Lausbuben gezwungen werden, plötzlich um ihr Leben zu laufen! ... Wenn die ganz jungen Verkehrssünder beweisen wollen, was sie für Kerle sind, sollen sie das ... auf dem Kasernenhof beweisen. ... Ich verlange, daß jeder Nationalsozialist, der sich als Verkehrssünder erweist, sofort in Schutzhaft genommen wird. ... Jeder Schutzmann ist in seinem schweren Amt ein Teil des ständigen Hilfswerks des deutschen Volkes. Wer solche Männer aufgelegt, wird ebenfalls aus der Partei hinausgeworfen!“

Es würde recht gut sein, wenn sich auch unsere Verkehrssünder diese raunen, aber herzlichen, diese goldenen Worte des temperamentvollen alten Vorkämpfers hinter die Ohren schreiben würden!

Immer und immer wieder tritt die Abteilung Schadenverhütung der NS. auf den Plan und mahnt und warnt und appelliert an Gewissen u. Verantwortungspflicht. Sie läßt wie hier schon wiederholt erwähnt, eine Monatschrift „Kampf der Gefahr“ erscheinen, die für lächerliche 10 Pfg. ganz vorzügliches bietet und den Kampf gegen Gefahren aller Art aufs Beste führt mit dem Endziel, alle Volksgenossen zu verantwortungsbewußten Menschen zu erziehen. Jeder sollte sie lesen!

Bekämpfung der Obstbaumschädlinge

Jeder Besitzer von Obstbäumen ist verpflichtet, bis spätestens 1. März 1936 abgetorbene oder im Absterben begriffene Obstbäume zu beseitigen und die gesunden Obstbäume auszulichten, sowie abgestorbene Äste und Äste, Misteln, Moos, Flechten und Rindenschuppen zu entfernen. Wer diese Maßnahmen bei der Nachprüfung durch den Kreisbauamt im Frühjahr kommenden Jahres nicht oder nicht vollständig durchgeführt hat, muß mit Bestrafung und Zwangsvollzug auf seine Kosten rechnen.

Hitlerjugend und Eltern!

Am Freitag, den 22. November, spricht der Beauftragte des Gebietsführers für das Jungvolk im Gebiet Württemberg, Bannführer Otto Schütz, im Frauenfunk des Reichsenders Stuttgart von 9.15 bis 9.30 Uhr. Bannführer Schütz wird die Aufgaben des Jungvolks behandeln und über die Zusammenarbeit mit Elternhaus und Schule sprechen.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung für Freitag und Samstag: Fortsetzung des veränderlichen, nur zeitweise aufheitenden, aber vorwiegend trockenen Wetters.

Süddeutschland befindet sich immer noch im Grenzgebiet des östlichen Hochdrucks und des westlichen Tiefs.

*

Herrenberg, 20. Nov. Der Geflügelzuchtverein spendete 50 RM. als Beitrag zur Erstellung einer Zuchtvieh-Versteigerungshalle

Schwarzes Brett

Verleumdung Nachdruck verboten
Calw, den 21. November 1935

HJ., J.V., SdM., JM.

H.J. Unterbann 11/126. Die Standorte Neuhengstett und Althengstett treten Donnerstag, 21. Nov., abends 8.15 Uhr im H.J.-Heim in Neuhengstett vollständig an. Die Kameradschaftsführer bringen ihre Dienstbücher mit.

Gefolgschaft 7/126. Kommanden Sonntag findet ein 3000 Mtr.-Lauf statt. Sportkleidung ist mitzubringen. Antreten beim H.J.-Heim in Bad Teinach um 8 Uhr 30. Die Standortführer haben jeweils eine Liste ihrer Jg. aufzustellen.

Deutsches Jungvolk, Jungbann 1 u. 2/126 (Organisationsstelle). Mit Wirkung vom Dezember sind die alten (weißen) Stärkemeldungsformulare nicht mehr zu verwenden. Jeder Fahnleinführer hat zum 26. d. Mts. auf dem blauen Formular weiterzumelden. Der Stammsführer übergibt die Meldungsformulare zum 1. des Monats der Organisationsstelle der Jungbannführung.

D.J. i. d. H.J., Stamm Calw 11/126. Am 23./24. November findet in Bad Liebenzell eine Führertagung statt. Teilnehmer: Fahnleinführer mit Adjutant, Presswart und die Jungzugführer. Antreten Samstag, 16 Uhr, am Gemeindehaus, Baumstraße.

D.J. Fahnlein 12. Am Samstag, den 23. November 1935 tritt das Fahnlein 12/1/126 punkt 9 Uhr in Unterhangstett vor der Schule an.



Turner-Handball

TV. Baiersbrunn 1 — TV. Calw 1 4:5
Wider Erwarten konnte die Calwer Handballmannschaft den vorjährigen Meister Baiersbrunn auf eigenem Platz besiegen und damit zwei wertvolle Punkte gewinnen. — Punkt 3 Uhr stellten sich beide Mannschaften dem vorzüglichsten seines Amtes waltenden Schiedsrichter-Obmann aus Karlsruhe. Als dann wickelte sich ein schnelles und überaus spannendes Spiel ab. Schon nach einer Viertelstunde lag Calw durch Mittelfürmer und Pinksaußen mit 0:3 Toren in Führung. Nicht lange währte dieser Vorsprung; Baiersbrunn stellte durch blitzschnelle Durchbrüche den Halbzeitstand von 2:3 T. her. — Auch nach der Pause bewies die Calwer Mannschaft ihr Können. Alle Hände voll zu tun hatte der Calwer Torhüter, der die scharfen Bälle fabelhaft meidierte. Durch einen 13-Meter erzielte der Mittelfürmer das 4. u. d. der Halbzeit nach einer schönen Vorlage das 5. Tor. Der ritterlich kämpfende Gegner konnte ebenfalls 2mal erfolgreich sein, aber es gelang ihm trotz größter Anstrengungen nicht, den Ausgleich herbeizuführen.

Neue Bücher

SS-Gruppenführer H. Heydrich: „Wandlungen unseres Kampfes“. Cher-Verlag, München. Im Buchhandel ist soeben in wolfsfeiler Form diese bereits im „Schwarzen Korps“, der angesehensten Wochenzeitschrift der SS., veröffentlichte Arbeit des Chefs des Sicherheitshauptamtes des Reichsführers der SS. erschienen. Sie zeigt in klarer Erkenntnis die sichtbaren und getarnten Gegner der nationalsozialistischen Bewegung und ist geeignet, manch Gutgläubigen die Augen darüber zu öffnen, auf welche Weise verführt wird, die vom Führer geschaffene Volksgemeinschaft zu untergraben und zu zerstören. Jeder Volksgenosse sollte diese nur 20 Pfg. kostende, wertvolle Schrift gelesen haben!

Carl Seilacher: Markgraf und Märt'rer.

Erzählte Historie. In Reinen RM. 2.80.
Die neuen Geschichten des schwäbischen Dichterparrers gehören mit in die Reihe der Gegenwartsbücher, die die Vergangenheit in neuem Lichte sehen lassen. Sie sind keine historischen Novellen, sondern erzählte Historie. Es ist nicht das erstemal, daß Seilacher sich auf diesem Gebiet versucht. Dutzende Male hat er in der Herrenalber Klosterkirche den Kurgästen Klostergeschichte erzählt. Der Beifall, den er dabei fand, hat ihn ermuntert, nochmals erzählte Heimatgeschichte darzubieten.

Stammbaum der Familie Weibrecht. J. F. Steinkopf Stuttgart-W. Ahnen und Urenkel des im Jahre 1804 in Schorndorf geborenen und im Jahr 1879 in Calw verstorbenen Gottlieb Weibrecht enthält die soeben erschienene Stammbaum der Familie Weibrecht. Den Familienforschern in unserem Leserkreis und den „schwäbischen Wätern“ und Freunden dieser in unserem Lande überall verbreiteten Sippe wird unser Hinweis auf den mit großer Sorgfalt zusammengetragenen Stammbaum gewiß willkommen sein.

Vier Tote bei einem Zusammenstoß

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am Mittwoch abend um 18.45 Uhr ist auf dem unbefrachten Wegübergang zwischen Urfan und Griesenhofen ein mit vier Personen besetztes Personenauto in den Zug Lentzsch-Isny hineingefahren. Die Insassen des Autos, Techniker Reichsbahnoberinspektor von Schütz und Frau sowie Kreisbanmeister Geiger und Frau, alle aus Lentzsch, sind getötet worden. Das Auto wurde zertrümmert. Von den Reisenden und den Zugbediensteten ist niemand zu Schaden gekommen. Der Lokomotivführer hat die vorgeschriebenen Läute- und Pfeifensignale gegeben.

Heilbronn, 20. Nov. (Zhanfali in der Suppe.) Eine nicht alltägliche Gemeinheit leistete sich ein 24jähriger lediger Mann aus Weidelsheim. Weil seine Eltern schon sehr früh starben, war er bei einer Tante sehr früh sein 10. Lebensjahr zur Erziehung untergebracht. In den letzten Jahren gab es nun öfters Streitigkeiten, so auch am 20. April d. J. Aus Ärger über das Verhalten seiner Tante schüttete er in die Suppe

die er von dieser erhielt, Zhanfali, um den Eindruck zu erwecken, seine Tante würde ihm nach dem Leben trachten. Die Suppe zeigte der „ehrenhafte“ Geselle dem Stationskommando in Marbach zur Untersuchung vor. Die Untersuchung ergab jedoch, daß der junge Mann die gemeine Tat selbst ausgeführt hatte, lediglich um seine Tante in Verlegenheit zu bringen. Wegen Diebstahls des Zhanfalts und wegen falscher Anschuldigung mußte er sich nun vor dem Schöffengericht Heilbronn verantworten. Ueber die gemeine und freche Tat ließ das Gericht denn auch keinen Zweifel, es verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten und drei Tagen.

Schwäb. Gmünd, 20. November. (Frisinnstater einer Mutter.) Am Montag ging eine noch jüngere Witwe mit ihren etwa 3 und 6 Jahre alten Kindern die Weibersteiner Straße auswärts. In einem Unfall von Nervenzerüttung machte sie plötzlich den Versuch, sich und ihre beiden Kinder unter einen stadteinwärts fahrenden Kraftwagen zu stürzen. Glücklicherweise konnte die Lenkerin des Kraftwagens ihr Fahrzeug noch im letzten

Augenblick zum Stehen bringen, so daß ein entsetzliches Unglück vermieden wurde. Als die Frau ihr Vorhaben mißglückt sah, versuchte sie zu entfliehen. Die beiden Kinder, die sie in ihrem Anfall fest am Handgelenk faßte, schrien laut. Mehrere schnell herbeigeeilte Männer entrißen ihr die Kinder, doch gelang es nur mit Mühe, die Frau festzuhalten und in ein nahe Haus zu bringen, von wo aus sofort der Sanitätskraftwagen gerufen wurde. Die Frau redete vollkommen wirt, so daß es klar ersichtlich war, daß sie die Tat nicht mit klarem Verstand begangen hatte.

Das Weihnachtsgeschäft beginnt

Nicht viel mehr als 4 Wochen trennen uns vom Weihnachtsest. Alle Zweige des Einzelhandels haben mit den Vorbereitungen für das zu erwartende Weihnachtsgeschäft begonnen, um dem Ansturm der Käufer gewachsen zu sein. Es wäre zu begrüßen, wenn sich die Verbraucherhaft rechtzeitig zum Kauf entschließen würde, damit eine Ueberlastung des Verkaufspersonals vermieden wird und damit andererseits der Käufer eine gute Auswahl findet.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt v. 19. Nov. Auftrieb: 29 Ochsen, 59 Bullen, 709 Kühe, 56 Färjen, 2 Fresser, 1214 Kälber, 537 Schweine, 2 Schafe, 4 Ziegen; verkauft wurde alles. Preise: Ochsen: a) 41, b) 39 bis 40; Bullen: a) 41; Kühe: a) 40 bis 41, b) 38 bis 40, c) 29 bis 34, d) 25 bis 28; Färjen: a) 41, b) 40 bis 41; Fresser nicht notiert; Kälber: Sonderklasse gestrichen, a) 68 bis 72, b) 68 bis 67, c) 58 bis 62, d) 50 bis 56; Lämmer, Hammel, Schafe gestrichen; Schweine, fette Speckschweine 55 1/2, vollfleischige Schweine 55 1/2, b) 53 1/2, c) 51 1/2, d) 49 1/2. Marktverkauf: Ochsen, Zundbullen, Jungrinder zugekauft, übriges Großvieh belebt. Kälber lebhaft, Schweine zugeteilt. Nächster Viehmarkt am Freitag, 22. November 1935.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 19. November. Ochsenfleisch: a) 80 bis 82; Bullenfleisch: 81 bis 83, b) 78 bis 80; Kuhfleisch: a) —, b) 68 bis 75, c) 62 bis 67; Färjenfleisch: a) 82 bis 85, b) 78 bis 82; Fresserfleisch nicht notiert; Kalbfleisch: a) —, b) 98 bis 105, c) 94 bis 97; Hammelfleisch: a) —, b) 86 bis 88; Großvieh belebt, Kälber mäßig belebt.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 21. November

- 6.00 Choral - Die Dabue ruht!
- 6.05 Gumnakt I
- 6.30 Frühkonzert
- Von 7.00-7.10: Frühnachrichten
- 8.00 Wasserhandmeldungen
- 8.10 Bauernfunk - Wetterbericht
- 8.15 Gumnakt II
- 8.45 Funkwerbungskonzert
- 9.15 Frauenfunk
- 9.30 Sendepause
- 10.15 Volkstheater
- 10.45 Sendepause
- 11.00 „Hammer und Flug“
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“
- 15.00 Sendepause
- 15.30 Weitere Kriegserinnerung

16.00 „Was wollen wir nun heute spielen?“

- 17.00 Nachmittagsmusik
- 18.30 „Sommerkonzert“
- 18.45 „Was heißt verdauen?“
- 19.00 Schöne Abendmusik
- 20.00 Nachrichtendienst
- 20.15 Stunde der Nation
- 21.15 „Wiener Liebling“
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 „Es war einmal“
- 24.00-2.00 Nachtkonzert

Freitag, 22. November

- 6.00 Choral - Die Dabue ruht!
- 6.05 Gumnakt I
- 6.30 Frühkonzert
- Von 7.00-7.10: Frühnachrichten
- 8.00 Wasserhandmeldungen
- 8.10 Bauernfunk - Wetterbericht

8.15 Gumnakt II

- 8.45 Funkwerbungskonzert
- 9.15 Gebietsjugendführer Schütz spricht zu den Müttern
- 9.30 Sendepause
- 10.15 Schwäbische Städtebilder
- 10.45 Sendepause
- 11.00 „Hammer und Flug“
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“
- 15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedergebenseiern alter Frontsoldaten“
- 15.30 Kinderstunde
- 16.00 Musik am Nachmittag
- 17.00 Nachmittagskonzert
- 18.30 Pflanzkonzert
- 19.00 „Mein Land Tirol“

20.00 Nachrichtendienst

- 20.10 Mozart-Jokus
- 21.00 Tanzmusik
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 Unterhaltungskonzert
- 24.00-2.00 Nachtkonzert

Samstag, 23. November

- 6.00 Choral - Die Dabue ruht!
- 6.05 Gumnakt I
- 6.30 „Fröhlich kling'nd zur Morgenstunde“
- Von 7.00-7.10: Frühnachrichten
- 8.00 Wasserhandmeldungen
- 8.10 Bauernfunk - Wetterbericht
- 8.15 Gumnakt II
- 8.45 Funkwerbungskonzert
- 9.15 Sendepause
- 10.15 „Vernstein - Gold des Nordens“

10.45 Sendepause

- 11.00 „Hammer und Flug“
- 12.00 „Hinter den Bäumen“
- 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 13.15 „Walparone“
- 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“
- 15.00 Pflanzkonzert
- 16.00 „Sonntagsschichtarbeit bitte...“
- 18.00 „Zwischen der Woche“
- 18.30 Der Kunst-Sektor hat begonnen!
- 19.00 Franz Schubert
- 19.30 Mandolinen-Musik
- 20.00 Nachrichtendienst
- 20.10 Ein dunkler Abend
- 21.10 Jazzkonzert
- 22.00 Wetterbericht, Tages- und Sportnachrichten
- 22.25 Unterhaltungsmusik
- 24.00-2.00 Fröhlicher Saug und Klang

Station Teinach, den 19. November 1935.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater

Wilhelm Moersch
Gastwirt

heute Nacht im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Die Familien: Karl Moersch, Gayer, Messer und Köhner.

Beerdigung Freitag, den 22. ds. Mts. um 1/3 Uhr nachm. von der Friedhofskapelle in Calw.



Toten Sonntag!

Gedenket der Toten
und schmücket ihren Ruheplatz!

Amtliche Bekanntmachungen.

Winterhilfswerk, Ortsgruppe Calw

Abgabe von Schuhen an Bedürftige

Die Abgabe von Schuhen erfolgt gegen Bezugschein. Die Bedarfsanmeldungen werden am Donnerstag, den 21. ds. Mts., von nachmittags 2-1/2 Uhr und am Freitag, den 22. ds. Mts., von vormittags 8-12 Uhr, im alten Postamtgebäude entgegengenommen.

Calw, den 19. November 1935.

Der Ortsgruppenbeauftragte.

Ich kaufe Silber
(Altsilber, Münzsilber usw.)

zu den höchsten Tagespreisen gegen bar.

Otto Kaltenbach, Besteckfabrik OKA
Altensiegl.

Nicht Bleichsoda
verlangen,
sondern:

Henko
Bleich-Soda
das ist
die richtige!

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert Freitag, 22. Nov. 8 1/2 Uhr in Holzbronn: 5 leere Woffhäuser. Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle.

Seefische zum Sieden
und Beaten
heute frisch eingetroffen. Ferner empfehle ich Büchlinge, Beaten und Bismarckheringe, Rostmops, Hering in Gelee und Salzheringe.

Koller, Markt 17

Eine freundliche, sommerliche

Wohnung

mit drei Zimmern samt Zubehör hat sofort oder auf 1. Januar 1936 zu vermieten.

Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wohnungen

sind gegenwärtig sehr gefragt. Wenn Sie eine zu vermieten haben, schreiben Sie sie am besten in der Zeitung aus, dann bekommen Sie Mietliebhaber gerade genug.

Oberreichenbach-Effringen

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 23. November 1935, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Röhl“ in Weinberg freundlich einzuladen

Gottlieb Kentschler

Sohn des Peter Kentschler, Holzhuauer in Oberreichenbach

Maria Koller

Tochter des Johannes Koller, Postwirt in Effringen

Kirchgang 12 Uhr in Bad Liebenzell

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 23. November 1935, im Gasthaus zum „Hirsch“ in Liebelberg stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlich einzuladen

Karl Hanfmann

Sohn des Karl Hanfmann, Liebelberg

Margarete Schauble

Tochter des † Lorenz Schauble, Liebelberg

Kirchgang um 12 Uhr in Neubulach

Maulbronn-Altbulach

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 23. November 1935, im Gasthaus zum „Hirsch“ in Altbulach stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlich einzuladen

Hugo Weißert

Maulbronn

Eina Ohngemach

Altbulach

Kirchgang um 1 Uhr in Altbulach

Dein großes Lager ist nichts wert,
Wenn es die Kundschaft nicht erfährt